

**Letzter n. Epiphania 2017  
Graupa / Copitz**

**Mt. 27, 45-54  
Mt. 28, 1-10**

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?** 47 Einige aber, die da standen, als sie das hörten, sprachen sie: Der ruft nach Elia. 48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49 Die andern aber sprachen: Halt, lasst uns sehen, ob Elia komme und ihm helfe! 50 Aber Jesus schrie abermals laut und verschied.

51 Und siehe, der Vorhang im **Tempel zerriss in zwei Stücke** von oben an bis unten aus. Und die **Erde erbebte**, und die Felsen zerrissen, 52 und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf 53 und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. 54 Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: **Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!**

1 Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. 2 Und siehe, es geschah ein **großes Erdbeben**. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 **Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee**. 4 Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

5 Aber der Engel sprach zu den Frauen: **Fürchtet euch nicht!** Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 6 Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; 7 und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

8 Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. 9 Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: **Seid begrüßt!** Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. 10 Da sprach Jesus zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen:** Dort werden sie mich sehen.

Liebe Gemeinde,

Bist du es? - so ist, so war das Thema der diesjährigen Bibelwoche überschrieben. In insgesamt sieben Themen bzw. Veranstaltungen ging es darum: Wer ist dieser Jesus? Diese Frage ist für Christen nicht neu. Einen anderen Ton bekommt diese Frage, wenn es heißt: Wer ist dieser Jesus für mich und mein Leben? Die Geschichte der suchenden Sterndeuter, die Seligpreisungen der Bergpredigt, die Frage des Täufers „Bist du es?“, das Gleichnis vom großzügig vergebenden König und das Gleichnis vom Weltgericht, wo es um den Nächsten geht, fragen auch immer danach, was denn dieser Jesus für mich – für jeden von uns bedeutet, was er in unser Leben bringt.

Denn darum geht es letztlich in all unseren Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen: Was nehme ich mit für mich? Was nehmen wir gemeinsam mit für diesen Sonntag, für die nächste Woche, für die Herausforderung, die gerade vor mir liegt. Gottesdienst ist kein Selbstzweck. Er hat immer zwei Richtungen. Wir dienen Gott – sicherlich. Das ist die eine Richtung. Aber auch Gott dient uns – mit Gaben, die uns weiterbringen. Das ist die andere Richtung. Es ist in keiner Weise unchristlich zu fragen: Was nehme ich mit? Was nützt es mir?

Der christliche Glaube hat auch mit unseren Grundbedürfnissen als Menschen zu tun und sollte uns dazu eine Hilfe, eine Antwort geben. Der Mensch kann nur leben, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. In früheren Jahrhunderten waren das relativ schnell dargestellt: Wenn die Erfüllung von Grundbedürfnissen wie Hunger, Durst, Nahrung, Wärme und Sicherheit gewährleistet waren, dann galt das als ausreichend. Aber unsere Zeit ist anders. Schon der amerikanische Psychologe Abraham Maslow (1908 -1970), dessen Bedürfnistheorie manche berechtigte Kritik erfahren hat, stellt für den Menschen der westlichen Kultur im 20. Jahrhundert heraus, dass Menschen nicht nur die Grundbedürfnisse wie Nahrung und Gesundheit oder die Sicherheitsbedürfnisse wie Wohnung, Schutz und Sinn, eine Rolle spielen oder soziale Bedürfnisse wie Zugehörigkeit und Familie. Für den Menschen des 20. und sicher auch des 21. Jahrhunderts haben ichbezogene Bedürfnisse, Individualbedürfnisse wie Wertschätzung, Anerkennung und Erfolg und die Selbstverwirklichung im Ausschöpfen der eigenen Potentiale einen hohen Stellenwert erreicht. Sie sind die oberen Schichten bzw. die Spitze in der Bedürfnispyramide.



Trotzdem können das Gefühl der Angst und der Unsicherheit genauso lähmend wirken, unser Leben einschränken. Und hier kommt der Glaube ins Spiel und zeigt, was er uns geben kann. In einer Welt, die ohne Gott auskommen will oder muß, da besteht die Gefahr, den Wert des Menschen auf das zu reduzieren, was er hat, gibt und leistet. In dieser Welt muss derjenige, der gerade oder überhaupt nichts hat, nichts geben oder leisten kann, sich als wertlos betrachten. Und damit wird deutlich, wie menschen- und lebensverachtend eine solche Sicht des Menschen ist. In dieser Welt, die ohne Gott auskommen will oder muß, gibt es kein Wort der Gnade und keinen Zuspruch der Vergebung.

Wem in dieser Welt ohne Gott das Leben durcheinander gerät, wer in dieser Welt ohne Gott durch Einschnitte oder Schicksalsschläge in seinem Lebensgebäude erschüttert wird, der ist nur auf sich und seine Kräfte angewiesen. Er erfährt im besten Fall Stärkung durch andere Menschen. Aber auf mehr darf er nicht hoffen.

Der christliche Glaube macht an dieser Stelle ein Fenster auf, durch das noch ein ganz anderes Licht auf unser Leben fällt. Der Grund dafür kommt von jenem Geschehen her, das wir in den zwei Lesungen dieses Gottesdienstes gehört haben und die gegensätzlicher nicht sein können.

Wir haben zuerst einen Ausschnitt aus der Kreuzigungsgeschichte gehört, die sonst am Karfreitag gelesen und gepredigt wird. Jesus ist ganz tief unten angekommen. Mit seiner Botschaft von der Liebe war er scheinbar gescheitert, in das Machtspiel der religiösen und politischen Kräfte seiner Zeit geraten, als Unschuldiger verurteilt, gefoltert und dem Sklaven- und Verbrechertod am Kreuz ausgeliefert. Die Wachmannschaft und die Schaulustigen treiben ihre bösen Spiele mit dem Wehrlosen. Mit den Worten aus Psalm 22 „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ stirbt Jesus. Jedoch mündet dieser Psalm im Einverständnis mit dem eigenen Geschick und im Lobpreis Gottes: "Dich will ich preisen in der großen Gemeinde...Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden."

Matthäus erzählt den Hergang dieses Geschehens und wir sind gleichzeitig bei unserem Schmerz und unserem Leiden. Wir denken an die Menschen, an deren Sterbebetten und Gräbern wir vor längerem oder gerade in letzter Zeit gestanden haben. Das Jähe und Absolute des Todes ist erschütternd. Auch wo der Tod erwartet wurde, ja wo er von Schmerzen erlöst, bleibt er unbegreiflich. Und dann ist er doch manchmal ein Tod, der in Zustimmung, in Frieden endet. „Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist.“

Matthäus erzählt, und wir erzählen unser Leben dazu. Bei unserem eigenen Leiden ist es oftmals ein weiter Weg bis dahin, das wir es tragen, annehmen können. Beim Leiden, zumal beim unschuldigen Leiden anderer, verschlägt es uns die Sprache und es ist besser, zu schweigen, als selbst klüger sein zu wollen als Gott.

Das Sterben Jesu hat bei Matthäus kosmische Dimensionen. Erdbeben und Finsternis machen deutlich: die Welt in ihrer alten Ordnung ist ins Wanken geraten, deren Mittelpunkt nach jüdischem Verständnis der Jerusalemer Tempel war. Der fundamentale Umbruch der Welt setzt sich fort im anschließenden Ostergeschehen. Wieder ist von Erdbeben die Rede, von einem Engel, der wie ein Blitz erscheint. Die irdischen Machthaber sind plötzlich machtlos. Zu den kosmischen Erscheinungen tritt das Wort: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ Hinzu kommt eine Christuserscheinung und der Auferstandene beginnt wieder: „Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“

In der Ostergeschichte überlagern sich Zeit und Ewigkeit und weil Gott darin begegnet, kommen unsere Sprache und unser Denken an Grenzen. Doch wo Gott in unser Leben tritt, da werden wir befreit von dem, was unser Leben lähmt, einengt und zu Boden zieht. Die Begegnung mit Gott löst Furcht und Freude aus. Doch was zunächst Angst macht, führt zu einer ganz neuen Öffnung. Wo Furcht und Freude sich bündeln, da kann es gelingen, das wird die Furcht als eine Leben vernichtende Macht hinter uns lassen.

Auch das neue Leben kann von Furcht bedroht werden. Sie ist aber im Letzten entmachtet durch Christus, den Auferstandenen mit seinem österlichen Gruß: Fürchtet euch nicht! Christus spricht uns dieses Wort deshalb zu, weil er weiß, wieviel Angst auch in einer scheinbar durchorganisierten Welt unser Leben lähmen kann. Letztlich ist es die Angst, allein zu sein.

Der österliche Gruß des Auferstandenen: Fürchtet euch nicht! Der Kirchenvater Augustin hat gesagt: Die Seele ernährt sich von dem, worüber sie sich freut. Oft stehen wir uns selbst im Wege, weil wir zu leicht auf die negativen Dinge fixiert sind und uns damit die Quelle der Freude verbauen. Deshalb tun wir gut daran, die Steine bei Seite zu räumen, die sich auf diese Quellen unseres Lebens gelegt haben.

Der heutige Gottesdienst wagt den Sprung von der Kreuzigungsgeschichte, einer Grabesgeschichte, zur Auferstehung. Ich habe in der Lebensgeschichte vor allem von älteren Menschen schon oft diesen Weg entdeckt, wenn auch auf einer viel einfacheren menschlichen Ebene. In den Seniorenkreisen unserer Gemeinden oder bei Trauergesprächen habe ich manche Geschichte davon gehört, wie Menschen aus einer sprichwörtlichen Grabessituation den Weg in ein neues Leben gefunden haben. Und wenn es heute nach dem Gottesdienst noch einmal das Angebot gibt, etwas zu verweilen, dann ist das eine gute Gelegenheit, eine solche Geschichte oder andere Geschichten unseres Lebens zu erzählen und mitzunehmen. Amen.

**Fürbittengebet**

- Pfarrer      Wir danken dir, Gott, für dein Ja.  
Dein Ja zu uns.  
Zu unserem Leben  
und zu allem, was unser Leben schön und reich macht.
- Lektor      Gib, Gott,  
dass dein Ja gehört wird  
von Menschen,  
in deren Leben Bedrängendes und Bedrohendes eingezogen ist,  
die von Lasten und Leiden niedergedrückt,  
von Traurigkeit und Trübsal gelähmt  
und von Einsamkeit und Eintönigkeit geplagt werden,  
die Ärger und Angst aushalten müssen  
und denen Verzagtheit und Verzweiflung  
alle Lebensfreude nehmen.
- Pfarrer      Gib, dass dein Ja gehört wird  
an Orten,  
über denen finstere Wolken und dunkle Schatten liegen,  
an denen Terror und Krieg herrscht,  
die von Hungersnöten heimgesucht  
und von Naturkatastrophen erschüttert werden.
- Lektor      Gib, dass dein Ja gehört wird,  
damit Zuversicht keimen,  
Frieden gedeihen,  
Lebensmut wachsen  
und Freude einkehren kann -  
bei allen Menschen  
und an allen Orten.
- Pfarrer      Wie du, Gott,  
das Ende überwunden,  
Neues geschaffen  
und dem Leben zum Sieg verholfen hast,  
so lass auch uns  
- im Vertrauen auf dich -  
aufstehen,  
Neues wagen  
und das Leben gewinnen.
- Alle          Vater Unser

**Bibelwoche 2016/17 Thema VII****5.2.2016 10.30 Uhr Copitz**

Vorspiel

Orgel

Begrüßung

Lektor (Herr Schäfer 525720)

**SVH 79, 1-3 Ich lobe meinen Gott****Orgel / Gemeinde**

Psalmlesung (Magnificat S. 37 BW-Heft)

Nitzsche / Gemeinde

Eingangsliturgie B mit Erweiterung und EG 179

Orgel / Gemeinde / Nitzsche

Textlesung 1 (Matth. 27, 45-54)

Lektor (Herr Schäfer)

**SVH 98 Meine Hoffnung und meine Freude (3x)**

Orgel / Gemeinde

Textlesung 2 (Matth. 28, 1-10)

Lektor (Herr Schäfer)

Glaubensbekenntnis

Nitzsche / Gemeinde

Predigt (Matth. 27,45-54; 18, 1-10)

Nitzsche

**EG 98, 1-3 Korn, das in die Erde****Orgel / Gemeinde**

Ankündigung Kollekte

Lektor (Herr Schäfer)

**EG 165, 1- Gott ist gegenwärtig****Orgel / Gemeinde**

Dankgebet

Lektor (Herr Schäfer)

Abkündigungen Fürbitte

Nitzsche

Beichtgebet **707.3**

Nitzsche / Gemeinde

Fürbittgebet

Nitzsche / Lektor

Abendmahlsfeier

Eröffnung (Friede sei mit euch ...)

Nitzsche / Orgel / Gemeinde

Heilig, Heilig, Heilig (B)

Orgel / Gemeinde

Vater Unser (gesungen)

Nitzsche / Orgel / Gemeinde

Einsetzungsworte

Nitzsche

Christe, du Lamm Gottes

Nitzsche / Orgel / Gemeinde

Austeilung (Währenddessen: Orgelmusik)

Orgel

Dankgebet (Danket dem Herrn...)

Nitzsche / Orgel / Gemeinde

Abkündigungen

Lektor (Herr Schäfer)

**EG 171, 1-4 Bewahre uns Gott****Orgel/ Gemeinde**

Schlußliturgie

Nitzsche / Orgel / Gemeinde

Nachspiel

Orgel

<b>Bibelwoche 2016/17 Thema VII</b>	<b>5.2.2016 9.00 Uhr</b>	<b>Graupa</b>
Vorspiel	Orgel	
Begrüßung	Nitzsche	
<b>SVH 79, 1-3 Ich lobe meinen Gott</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>	
Psalmlesung (Seligpreisungen EG 759)	Nitzsche / Gemeinde	
Eingangsliturgie B mit Erweiterung und EG 179	Orgel / Gemeinde / Nitzsche	
Textlesung 1 (Matth. 27, 45-54)	Lektor (Gemballa)	
<b>SVH 98 Meine Hoffnung und meine Freude (3x)</b>	Orgel / Gemeinde	
Textlesung 2 (Matth. 28, 1-10)	Lektor (Gemballa)	
Glaubensbekenntnis	Nitzsche / Gemeinde	
Predigt (Matth. 27,45-54; 18, 1-10)	Nitzsche	
<b>EG 98, 1-3 Korn, das in die Erde</b>	Orgel / Gemeinde	
Ankündigung Kollekte	Lektor (Gemballa)	
<b>EG 165, 1- Gott ist gegenwärtig</b>	Orgel / Gemeinde	
Dankgebet		
Abkündigungen Fürbitte (Taufen)	Nitzsche	
Fürbittgebet	Nitzsche / Lektor	
Vater Unser		
Abkündigungen	Lektor (Gemballa)	
<b>EG 171, 1-4 Bewahre uns Gott</b>	Orgel/ Gemeinde	
Schlußliturgie	Nitzsche / Orgel / Gemeinde	
Nachspiel	Orgel	